

Der Kandidat ohne Parteibuch

Michael Hannebacher will als parteiloser Einzelkandidat die Bremervörder Bürgermeisterwahl 2021 gewinnen

Von Theo Bick

BREMERVÖRDE. Er hat die Konstellation für die Bremervörder Bürgermeisterwahl am 12. September 2021 kräftig durchgemischt. Michael Hannebacher aus Iselersheim wirft als dritter Bewerber seinen Hut in den Ring. Im Gegensatz zu Stefan Imbusch (CDU) und Jochen Hake (Grüne) tritt der 54-Jährige, der sich vor allem für einen an Sachthemen orientierten Politikstil in der Oststadt ausspricht, explizit ohne die Unterstützung einer Partei oder Wählergruppe an. Hannebachers Versprechen: „Ich lasse mich nicht in eine Parteischublade stecken.“

„Das Hauen und Stechen untereinander“, betont Michael Hannebacher, ziehe sich leider wie ein roter Faden durch die Bremervörder Politik. „Die Sache tritt zu oft in den Hintergrund“, bemängelt der Kandidat. Auch der über Jahre hinweg immer wieder auftretende Zwiß zwischen der Bremervörder Kernstadt und den dazugehörigen Ortschaften sei einer lösungsorientierten Sachpolitik im Sinne der Bürgerinnen und Bürger nicht dienlich.

„Natürlich muss man nicht immer auf einen Nenner kommen“, sagt Hannebacher. Aber auf den Umgang miteinander komme es in der Kommunalpolitik an. Der Kandidat vermisst nach eigener Aussage eine engere Zusammenarbeit und bessere Vorabverständigung zwischen den Ratsfraktionen. Regelmäßige Gespräche mit den Fraktionsspitzen, um alle Akteure auf demselben Informationsstand zu halten und bei bestimmten Sachthemen die Einbeziehung fraktionsübergreifender Arbeitsgruppen könnten Mittel sein, um die Zusammenarbeit zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund möchte sich der Selsinger Samtgemeindeverwaltungsrat ganz bewusst als klare Alternative zu den bisherigen Bewerbern positionieren – nicht nur inhaltlich, sondern auch in Sachen Politikstil. Der 54-Jährige: „Der Bürger soll schließlich eine Auswahl haben.“

Offenheit und Transparenz seien zwei seiner Markenzeichen. „Das kann natürlich auch mal ein Eigentor werden. Aber lieber einmal zu offen als zweimal zu verschlossen“, sagt Hannebacher. Er beschreibt sich als bodenständig und sachorientiert. Auch die fachliche Kompetenz werde ihm niemand ernsthaft absprechen können. Zurzeit trägt er als Leiter des Selsinger Haupt-, Personal- und Schulamtes Verantwortung für rund 120 Mitarbeiter und ist zudem Allgemeiner Stellvertreter des Samtgemeindebürgermeisters.

Die Aufgabe, die oberste Führungsposition innerhalb der Verwaltung auszufüllen, erfordert seiner Meinung nach Führungsqualitäten und Erfahrung. Dergleichen sehe er in der Vita der Mitbewerber nicht unbedingt. „Die Verwaltung sollte das Heft des Handelns in der Hand halten“, sagt Hannebacher. Sonst sei eine Weichenstellung bei wichti-

gen Themen unmöglich. Und Baustellen sieht er eine Menge.

„Was mich seit Jahren wundert“, sagt Hannebacher, sei die Tatsache, „dass das Thema Schülerflucht aus Bremervörde, gar nicht in der Politik thematisiert wird. Wir reden hier von 150 bis 200 Schülern aus dem Bremervörder Bereich, die Schulen von anderen Schulträgern besuchen“, sagt der Verwaltungsfachmann. „Augenscheinlich, weil hier irgendwie eine große Unzufriedenheit da ist“, sagt Hannebacher.

Einen konkreten Verdacht für den Grund hat er: „Wie kann es angehen, dass ein Schulstandort wie Bremervörde keinen Ganztagschulbetrieb im Primarbereich und im Sekundar-I-Bereich und nur minimal im Hauptschulbereich hat?“ Zumal die dörflichen Grundschulstandorte vor Jahren bereits teilweise über Ganztagschulkonzepte nachgedacht hätten, so Hannebacher. Auch die Frage, ob die strikte Trennung der Schulformen im Sek-I-Campus noch zeitgemäß sei, müsse gestellt werden. Er wolle keineswegs vorgreifen, aber gerne intensiv darüber diskutieren, ob man nicht zu einer Veränderung kommen müsste. „Die Zahlen sprechen ein Stückweit für sich“, findet der 54-Jährige.

Bauland muss vorhanden sein

Auch beim Thema Bauland hat der Einzelbewerber eine klare Position. Die Bedenken hinsichtlich des Standortes Vörder Feld am Rande der Stadt könne er grundsätzlich nachvollziehen. „Aber wenn ich jetzt zehn Jahre händelnd versuche, ein Baugebiet



Zum Zeitpunkt der Bürgermeisterwahl 2021 wird Michael Hannebacher 55 Jahre alt sein. „Jung“ genug für zwei Wahlperioden, wie er mit einem Lächeln betont. Der Iselersheimer bewirbt sich als parteiloser Kandidat für den Posten als Bremervörder Verwaltungschef. Aufgrund seiner Tätigkeit in Selsingen und aus Kollegialität zu seinen Bremervörder Berufskollegen habe er sich bislang aus der öffentlichen Debatte in der Oststadt herausgehalten, betont er. Damit ist nun Schluss.

Foto: bz

hinzukriegen – bei der Größenordnung von Bremervörde muss man einfach sagen, das ist überfällig“, betont Hannebacher und hat auch die Nachfrage nach Bauland in Selsingen vor Augen. „Wenn das Angebot da ist, steigt auch die Nachfrage“, sagt der Kandidat mit Blick auf das Bauland. Innerstädtische Verdichtung sei natürlich ebenfalls wichtig.

Doch: „Absolute Priorität muss jetzt sein, dass Bauflächen ausgewiesen werden.“

„Bauchschmerzen“, sagt der Kandidat, bereite ihm die wirtschaftliche Lage Bremervördes. Das ein oder andere Vorhaben in der mittelfristigen Finanzplanung müsse man sich womöglich etwas genauer anschauen, so Hannebacher. „Ich bin offen dafür, wenn es Veränderungsbedarf im investiven Bereich gibt, Prioritäten umzuändern“, sagt Hannebacher. Einige Projekte müssten in Zeiten knapper Kassen möglicherweise um einige Jahre nach hinten geschoben werden. Ob es da bei der ein oder anderen Interessengruppe Widerstand geben könnte? Es sei wichtig, solche Dinge offen anzusprechen und zu erklären, plädiert Hannebacher für größtmögliche Transparenz.

Als perspektivisch sehr wichtig für die Oststadt schätzt er den geplanten Autobahnanschluss ein, äußert er sich als Befürworter der A 20. Mittelfristig könne die Autobahn ein wesentlicher Faktor dafür sein, Betriebe am Standort zu halten und hoffentlich den

ein oder anderen hinzuzugewinnen. „Einen Fuß in der Tür haben“, sagt Hannebacher, müsse die Stadt zudem beim Thema Wasserstoff. Grundsätzlich positiv bewertet der Iselersheimer die Bemühungen des Stadtmarketings. Speziell mit dem „Pfund Vörder See“ müsse allerdings noch verstärkt gewuchert werden.

„Es hat sich nach dem richtigen Zeitpunkt angefühlt“, antwortet Hannebacher auf die Frage, warum er seine Kandidatur vor gut einer Woche öffentlich gemacht hat. Da die Entscheidung anzutreten, für ihn schon lange feststand, habe es keinen Grund gegeben, länger zu warten. Im Gegenteil: Nun könne er rechtzeitig damit beginnen, sich „bekannt zu machen“. Dass ihm dabei als Einzelbewerber „ein längerer Weg“ bevorstehen könnte als der Konkurrenz, dessen sei er sich bewusst. Die notwendigen Netzwerke in Bremervörde und ein Team von Unterstützern, das müsse er sich nun erst einmal aufbauen. Erste Gespräche habe es bereits gegeben. In den kommenden Monaten dürften viele folgen.

Michael Hannebacher

► **Michael Hannebacher** ist 54 Jahre alt. Geboren im Jahr 1966 in Iselersheim, besuchte er die dortige Grundschule und legte später seine Abiturprüfung am Bremervörder Gymnasium ab. Nach Schulzeit und Wehrdienst trat er 1989 in den Öffentlichen Dienst im Bundesverwaltungsamt in Köln ein. Auf eine kurze Zwischenstation beim Bundeskriminalamt in Wiesbaden folgte 1991 der Wechsel zum Landkreis Rotenburg. Parallel dazu absolvierte er ein Fachhochschulstudium.

► Nach Tätigkeiten in verschiedenen

Ämtern, unter anderem in leitender Position im Ordnungsamt, wechselte er **2012 zur Samtgemeinde Selsingen** als Leiter des Haupt-, Personal- und Schulamtes. Nach der Wahl 2016 ist er zudem Stellvertreter des Bürgermeisters.

► **Michael Hannebacher** ist verheiratet mit seiner Frau Birgit. Das Paar hat zwei erwachsene Söhne, Daniel und Jannis.

